

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

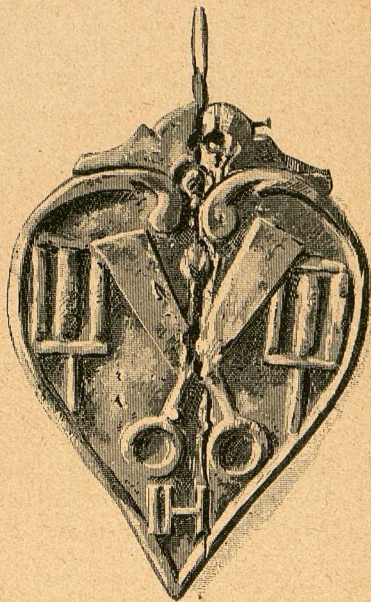
Zulnef vorzehret, wie man hat sollen dem Herrn Manſchaft geloben. 1 fl. 2 Gr. iſt ihm für ſeine Müß geben worden. 8 Gr. dem Paul Otten für 3 Maß Wein, ſo geholet iſt worden.“ Eine Maß Wein koſtete daher 2 Gr. 4 Pf.

Dem Stadtschreiber gab die Gemeinde „von Bayden gemeinen Regiſtern zue machen“, von denen ſich leider nur jenes der Ausgaben erhalten hat, 8 Gr. Papier verbrauchte er im ganzen 10 Buch, die 20 Gr. 9 Pf. koſteten, daher eines durchſchnittlich 26 Heller. — Wie aus der Vergleichung der ſtädtiſchen Ausgaben von 1590 mit jenen von 1556 hervorgeht, haben ſich dieſelben nicht weſentlich erhöht.

Hieronymus von Uderau hatte 1485 der Stadt die Badſtube geſchenkt, damit deren Erträgnis zur Verbeſſerung der Lage der armen Leute im Spital verwendet werde. Seit jener Zeit führte die Stadt über die Einnahmen und Ausgaben des Spitals eigene Rechnung. Die Spitalkaſſe hieß der „Spitalbeutel.“ Die Einnahmen des Spitals ſetzten ſich auf verſchiedene Weiſe zuſammen. So war in der Kirche eine Sammelbüchſe, die Spitalbüchſe, aufgeſtellt. Dieſelbe gab nach der Rechnung von 1556 ein Erträgnis von 35 Gr. 2 Pf. Bei jeder Erbschaft mußte ein kleiner Betrag zum Spital gegeben werden. Maß Dnſorg mußte bei einem ſolchen Anlaſſe 1557 in den Spitalbeutel 1 Taler geben, „mehr auch wegen zweier ſtek binnen 2 Gr.“ Auch bei Verhandlungen wegen Schlägereien wurden dem Spital Strafbeträge zugewendet. Die beiden Söhne des Ernest Heinz, welche 1546 dem Paul Schramm bei einer Schlägerei übel zugeſetzt hatten, mußten neßt Bezahlung des Arztlohnes 1 fl. in den Spitalbeutel geben. Von der Badſtube bezog die Stadt nur einen jährlichen Zins von 24 Gr., wie aus dem Verkaufſe derſelben vom Jahre 1594 hervorgeht. Einzelne zahlten auch für den Aufenthalt von Anverwandten im Spital, ſo z. B. 1556 die Gilg Gaßmannin 1 fl., Bruſtmann „von der Lautſch“ 12 Gr. 4 Pf., Georg Sturm wegen der Wagnerin 1 Mark, Bartel Marek von Dobišchwald wegen des Thomas Pfarßt 2 fl. und Sigmund Miehacz von Dobišchwald wegen der Hans Millerin $\frac{1}{2}$ fl. Wir geben im Folgenden einen dieſesbezüglichen Vertrag wieder:

„Ao 1585 Vertrag des Nickel Kryſtes von Jogsdorff. Am Freitag vor dem hl. Dreifönigtage vor Bürgermeiſter und Ratmanne im Beiwesen Hanſel Tiledorfer, Richter zu Jogsdorff, Stenzel Mülnner und Hanſel Pfarðts Eldern im Eigen zu Jogsdorff: Demnach auf Verhängnus Gottes der lange Hanſel, des Griger Kryſtes Sohn von Jogsdorff, aufm Schloß dienende mit Krankheit umfangen und derſelbe allhier ſammt ſeinem gebührenden Zuſtand, wie von altershero gebräuchlich, in das Spital aufgenommen; hierauf ſich Nickel Kryſtes von Jogsdorff mit einem ehrbaren Rath derowegen vertragen und verglichen in ſolcher Meinung und Geſtalt und hat bares Geld 5 fl. niedergelegt. Davon iſt 2 fl. Schuld für Hans Kryſten gezahlt worden und das übrige Geld, 3 fl., ſind „Aufß Spital Arme Leuth eingelegt worden.“ — Grdb. III, ad ann.

Die im Spital befindlichen Armen waren auf den Bettel angewieſen und zogen jeden Freitag von Haus zu Haus. Die Ausgaben für das Spital beſchränkten ſich nur auf die Beheizung. Im Jahre 1556 wurden dem Spital für Holz 1 fl. 30 Gr. 4 Pf. zugewendet. Da eine Klafter Holz damals 4 Gr. koſtete, ſo ergibt ſich, daß im ganzen



Einsagzeichen der Tuchmacherzunft.
Nach einem Lichtbilde von K. Stalle.